



**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe/
Sekundarstufe II**

Fach Kunst

**Verabschiedet: 20.05.2015
Aktualisiert: 21.10.2016**

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	
2.1	Unterrichtsvorhaben	
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	
2.4	Lehr- und Lernmittel	4-27
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	30
4	Qualitätssicherung und Evaluation	36-37
5	Übersicht über die Kompetenzen	37- 47

Das Beisenkamp-Gymnasium

Das Beisenkamp-Gymnasium ist mit seiner in das Jahr 1875 zurückreichenden Geschichte eines der Hammer Traditionsgymnasien. Der bilingual deutsch-französische Zweig und das Label „Europaschule“ bilden einen wichtigen Schwerpunkt seines Profils. Die Theaterarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten als weiterer Schulschwerpunkt herausgebildet. Das 2015 neu verabschiedete Schulprogramm nimmt die Bewegungs- und Gesundheitserziehung als dritten Schwerpunkt hinzu. Das Beisenkamp Gymnasium bietet als einziges Hammer Gymnasium in der Oberstufe das Fach Ernährungslehre an. Das Einzugsgebiet des Beisenkamp-Gymnasiums, das im eher bürgerlich geprägten Süden Hamms liegt, überschneidet sich nur geringfügig mit denen der anderen fünf Gymnasien. Hamm verfügt neben verschiedenen Gymnasien auch über zwei Berufskollegs. Derzeit besuchen knapp 800 Schülerinnen und Schüler und Schüler die Schule, 280 davon die gymnasiale Oberstufe. Sie werden rund 55 Lehrerinnen und Lehrern und 6-7 Referendarinnen und Referendaren unterrichtet.

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Der Kunstunterricht in der Oberstufe wird in einer Doppelstunde und einer Einzelstunde erteilt.

Die Schule verfügt über drei verdunkelbare Kunsträume und ist zudem mit einem Materialraum (zwischen zwei Kunsträumen befindlich) und einer Bibliothek ausgestattet. Die Räume haben jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es drei einfache Druckpressen, sodass Tiefdruck möglich ist.

Für den Kunstunterricht kann ein smartboard im Zeichensaal und eine mobile Einheit genutzt werden. Zudem steht ein weiterer Beamer zur Verfügung.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST Einführungsphase

		Unterrichtsvorhaben 1 Farbe als Gestaltungsmittel in der Malerei
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP2 ELR1, ELR2, ELR3
	Bilder als Gesamtgefüge	GFR1-6 GFP1, GFP2, GFP3
	Bildstrategien	STP1-3 STR1, STR2
	Bildkontexte	KTR1, KTR2 KTP3
Inhalte	Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Acryl-, Abtön- und Wasserfarben, Buntstifte • Meisterwerke der Kunst
	Epochen/Künstler	mindestens zwei sehr unterschiedliche KünstlerInnen: <ul style="list-style-type: none"> • Surrealismus (Dali, Magritte, Ernst) • Kunst nach 1945: M.C. Escher, M. Oppenheim
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept), Analyse von Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte.
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache

		zu überführen. Präsentation der gestaltungspraktischen und theoretischen Ergebnisse.
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen). <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;

individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/ Beispiele

Planungsraster schulinterner Lehrplan Kunst GOST Einführungsphase

		<p>Unterrichtsvorhaben 2</p> <p>Farbe als Gestaltungsmittel in der Malerei (Abstraktionsgrade)</p>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>ELP1, ELP2, ELP3, ELP4</p> <p>ELR1, ELR2</p>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>GFR1-6</p> <p>GFP1, GFP2, GFP3</p>
	Bildstrategien	<p>STP1-3</p> <p>STR1, STR2</p>
	Bildkontexte	<p>KTR1, KTR2</p> <p>KTP3</p>
Inhalte	Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Acryl-, Abtön- und Wasserfarben, Buntstifte • Meisterwerke der Kunst
	Epochen/Künstler	<p>Mindestens zwei sehr unterschiedliche KünstlerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kubismus (Picasso, Braque, Gris) • Pop Art (Claes Oldenburg, Warhol, Rauschenberg)
	Fachliche Methoden	<p>Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, <i>Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept)</i>, Analyse von Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte.</p>
Leistungskonzept	Diagnose	<p>Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen. Präsentation der gestaltungspraktischen und theoretischen</p>

		Ergebnisse.
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen). <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen - (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses). - Werkimmanente Bildanalyse

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;

individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/ Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST Einführungsphase

		<p>Unterrichtsvorhaben 3</p> <p>Entwurf und Gestaltung eines Designobjektes</p>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>ELP1, ELP3, ELP4, ELP5</p> <p>ELR4, ELR5</p>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>GFR3</p> <p>GFP2, GFP3</p>
	Bildstrategien	<p>STP1, STP3</p> <p>STR1</p>
	Bildkontexte	<p>KTR1, KTR2</p> <p>KTP1</p>
Inhalte	Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Acryl-, Abtön- und Wasserfarben • Bunt- und Bleistift (Entwurf) • Designabbildungen • unterschiedliche Materialien
	Epochen/Künstler	<p>verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd.</p> <ul style="list-style-type: none"> • vom Barock bis zur Gegenwart • Cellini, Breuer, Starck, etc.
	Fachliche Methoden	<p>Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, <i>Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept)</i>, Analyse von Form, Farbe und Material (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Deutung durch erste Interpretationsschritte.</p>
Leistungskonzept	Diagnose	<p>Einführung in die Designanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung, Analyse von Farbe und Form (auch durch</p>

		zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen). Deutung durch erste Interpretationsschritte,
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen). <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse von Designobjekten

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;

individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/ Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST Einführungsphase

		<p>Unterrichtsvorhaben 4</p> <p>Entwurf und Gestaltung von Designobjekten für ein Gruppenimage</p>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<p>ELP1, ELP3, ELP4, ELP5</p> <p>ELR4, ELR5</p>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>GFP1-3</p> <p>GFR3</p>
	Bildstrategien	<p>STP, STP3</p> <p>STR1</p>
	Bildkontexte	<p>KTR1, KTR2</p> <p>KTP1</p>
Inhalte	Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Acryl-, Abtön- und Wasserfarben • Bunt- und Bleistift (Entwurf) • Designabbildungen • unterschiedliche Materialien/ Textilien
	Epochen/Künstler	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Design • Gruppenarbeit: Erstellung von Einzelstücken für eine visuelle Gruppenzugehörigkeit • Foto als Präsentationsergebnis • Umgang mit Farbe und verschiedenen Materialien • Arbeiten von James Mollison
	Fachliche Methoden	<p>Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept), Analyse von Form, Farbe und Material (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen).</p>
Leistungskonzept	Diagnose	<p>Einführung in die Designanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung, Analyse von Farbe und Form (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B.</p>

		Skizzen). Deutung durch erste Interpretationsschritte
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen). Gruppenarbeit <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse von Designobjekten.

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;

individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/ Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST *Grundkurs Q1*

Thema: Zwischen Distanz und Nähe – grafisches und malerisches Werk Picassos

Unterrichtsvorhaben <i>GK Q Nr. 1</i>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, ELR1, ELR3, ELR4,
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTR1, KTR2, KTR3, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	zeichnerische und malerische Verfahren (mit unterschiedlichen Zeichen- und Malmitteln), Holzschnitt.
	Epochen/Künstler	künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Pablo Picasso. Biographische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit. Gegenüberstellung grafischer und malerischer Werke Picassos mit Arbeiten zeitgenössischer Künstler (z.B. „Der Brücke“, Matisse und Cezanne).
	Fachliche Methoden	bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Anwendung der Ikonografie auf sein Werk unter Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biografischen Bedingtheiten.
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von rezeptiven und gestalterisch – praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten; Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit in der Planung, Skizzierung und Umsetzung eines Entwurfs und Erstellung eines Druckstockes sowie abstrakter Maltechnik, Einsatz von Werkzeug und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; Bestimmung der gestalterisch- praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung. Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung der Abstraktionsgrade, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung). Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung) durch Reflexion der Methode in mündlicher oder schriftlicher Form.
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Entwürfe / Planungen; Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; gestaltungspraktische Problemlösung / Holzschnitt, Malerei

		<p>(planmäßige / begründete Überarbeitung der eigenen künstlerischen Vorhaben)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse; Beschreibung, Analyse, Interpretation von grafischen und malerischen Werken (mündliche und schriftliche Ergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache; vergleichende Analyse / Interpretation von Grafiken und Gemälden im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (Zeichnung, Malerei, Film, Abbildungen)</p>
	Leistungsbewertung Klausur	<p>Aufgabenart I Entwurf eines abstrakten Porträts ausgehend von einer Bildvorlage / Fotografie mit schriftlicher Erläuterung.</p> <p>Aufgabenart II Analyse / Interpretation eines bildnerischen Werkes.</p>

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen /obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/
Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST *Grundkurs Q1*
Thema: Architektur / Baustilkunde

Unterrichtsvorhaben *GK Q Nr. 1*

Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP5, STP6, STP7, STR1,
	Bildkontexte	KTP2, KTP3, KTR1, KTR2, KTR3, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Entwurf eines im Maßstab gezeichneten Profanbaus mit dazugehörigen Entwurfsskizzen des Gebäudes. Anfertigung eines dreidimensionalen, maßstabsgetreuen Modells aus Pappe, Kappa Platten, Holz, etc.
	Epochen/Künstler	Profan– und Sakralbauten von der Antike bis zur Gegenwart anhand exemplarischer Beispiele. z.B.:
		<ul style="list-style-type: none"> - Antike: Pantheon - Romanik: Dom zu Speyer, Basilika St. Michael Hildesheim - Gotik: Notre Dame, Kathedrale von Amiens, Kölner Dom - Renaissance: Palladio, Patheon - Barock / Rokoko: Balthasar Neumann - Klassizismus / Historismus: Joseph Paxton, - Moderne: Bauhaus; unterschiedliche Strömungen der Moderne (Frank O`Ghery, Niemeyer, Frank Loyd Wright, Le Corbusier
Fachliche Methoden	bildimmanente und werkexterne Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung unter Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und baugeschichtlichen Bedingungen.	
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von rezeptiven und gestalterisch– praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten; Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit in der Planung, Skizzierung und Umsetzung eines Entwurfs und Bau eines Modells, Einsatz von Werkzeug und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung. Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung der Architekturmerkmale, Genauigkeit und Fachsprache bei der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung). Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung) durch Reflexion der Methode in mündlicher oder schriftlicher Form.
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Entwürfe / Planungen; Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; gestaltungspraktische Problemlösung / Architekturmodell (planmäßige / begründete Überarbeitung der eigenen

		künstlerischen Vorhaben) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse; Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bauwerken (mündliche und schriftliche Ergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache; vergleichende Analyse / Interpretation von Bauwerken und Grundrissen im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (Zeichnung, Film, Abbildungen)
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I Entwurf eines Gebäudes für eine vorgegebene Baulücke / Fläche mit schriftlicher Erläuterung in Form einer Hausarbeit. Aufgabenart II Vergleichende Analyse von Bauwerken gleicher Funktion aus unterschiedlichen Epochen.

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/
Beispiele

Porträt Rembrandt Harmenzs van Rijn (Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts der grafischen und malerischen Werke)

Unterrichtsvorhaben <i>GK Q Nr. 1</i>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTR1, KTR2, KTR3
Inhalte	Materialien/Medien	zeichnerische, druckgrafische und malerische Verfahren (Feder und Tusche, Kaltnadelradierung, Aquarell/ Acryl und Mischtechnik auf Papier und Leinwand)
	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben (2015/16): Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts der grafischen und malerischen Werke von Rembrandt Harmenzs van Rijn.
		grafische und malerische Porträtdarstellungen von Rembrandt Harmenzs van Rijn (u.a. Selbstdarstellungen in Malerei und Grafik); Barock: Äußere und innere Veränderung/ Verwandlung des Menschen in Phasen des Umbruchs in Porträts von Albrecht Dürer (Renaissance), Rembrandt Harmenzs van Rijn, Otto Dix (Neue Sachlichkeit), Peter Paul Rubens, Hohlbein, Arnulf Rainer
Fachliche Methoden	bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogenen Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch motivgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen (Selbstbildnis) und Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten	
Leistungskonzept	Diagnose	Selbstbeurteilung des Lernstands (Einsatz der Linie, des Formats und der Technik/ des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs) durch unterschiedliche Reflexionsformen und in Beratungs- und Präsentationsphasen; Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Position im Format, Verhältnis von Einzelbild und Reihe, Auswahl und Kombination von Verfahren, Bezugsbild und Umgestaltung); in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form ; Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen motivähnlicher aber zeitdivergenter Bilder mit der bildimmanenten Deutung) durch Erläuterungen in mündlicher und

		schriftlicher Form
Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit		<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (in Probedrucken, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch); gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Gestaltung von Einzelporträtreihen/ -serien); Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung der Gestaltungsergebnisse und der Entscheidungsfindung); Präsentation (begründete Darbietung in Bezug zur Darstellungsabsicht in Form einer kursinternen Betrachtung/ Ausstellung) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge); Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Wechselbezüge und Begründung); vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit des Porträts, Abhängigkeit zwischen Medien, Verfahren und der sich ergebenden Bildwirkung)
Leistungsbewertung Klausur		Aufgabenart I - Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung (Darstellung von Veränderungsprozessen durch Porträtvariation[en] in Mischtechnik)

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;
 individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/
 Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST Grundkurs Q1

Thema: Das Individuum in seiner Zeit – Otto Dix

Unterrichtsvorhaben GK Q Nr. 1		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3, STP5, STP6, STP7, STR1, STR3
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTR1, KTR2
Inhalt	Materialien/Medien	zeichnerische und malerische Verfahren (mit unterschiedlichen Zeichen- und Malmitteln auf Papier, Holz, Leinwand), selbst erstellte und selbst ausgewählte Fotografien aus unterschiedlichen

		medialen Bereichen, Fotobearbeitung durch analoge/ manuelle und digitale Techniken
	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben (2015/16): Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts der grafischen und malerischen Werke von Otto Dix grafische und malerische Porträtdarstellungen von Otto Dix (u.a. <i>Die Eltern des Künstlers II</i>) vom 1. Weltkrieg bis zum 2. Weltkrieg Bekannte, Freunde und Familie in ihrer Zeit in den Porträts von Pablo Picasso, Otto Dix, George Grosz und August Sander (Neue Sachlichkeit); Christian Schad, Elizabeth Peyton
	Fachliche Methoden	bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogene Skizzen) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Anwendung der Ikonografie auf das Genre Porträt und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biografischen Bedingtheiten
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form, Bildbearbeitung durch Übungen); Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Umdeutung von Porträts, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Körper [Porträtierten] und Raum, Einsatz von Farbe, Proportion); Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache bei der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens; Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung) durch Reflexion der Methode in mündlicher/ schriftlicher Form
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (Variation von abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch); Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung von gefundenen und selbst angefertigten Porträts) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge,

		Farbbezüge); Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache); Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit des Porträts)
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart II B - Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung(z.B im Vergleich), z.B. Umgang mit/ Darstellung von gesellschaftlichen Bedingungen in den Bildern von Dix-Grosz, Dix-Sander oder Dix)

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/
Beispiele

Planungsraster schulinterner Lehrplan Kunst GOST Grundkurs Q2
Thema: Zwischen Distanz und Nähe (Gerhard Richter)

Unterrichtsvorhaben GK Q Nr. 1		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2, STR3, STR4
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTP3, KTR1, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	skizzenhaftes Planen; zeichnerische, malerische und fotografische Umsetzung der Skizzen und Einbeziehung selbsterstellter und ausgewählter Fotografien (Texten) für themenzentrierte Collagen.
	Epochen/Künstler	künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe in der Porträtmalerei (1965-1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen. Porträtdarstellungen (zwischen Distanz und Nähe) von Gerhard Richter im Vergleich zu Pablo Picasso und Rembrandt (mögliche Gemeinsamkeiten: Methode des künstlerischen Sammelns, Archivierens und der Verwendung im Werk, Verbindung Fotografie – Malerei).
	Fachliche Methoden	bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Anwendung der Ikonografie auf das Genre Porträt und Einbeziehung als Collage / Sammlung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biografischen Bedingtheiten.
Leistu	Diagnose	Feststellung von rezeptiven und gestalterisch – praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten; Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Dekontextualisierung von Porträts,

		<p>Einsatz von Werkzeug und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; Bestimmung der gestalterisch- praktischen Fertigkeiten durch Prozessbegleitende Beobachtung.</p> <p>Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache bei der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung). Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung) durch Reflexion der Methode in mündlicher oder schriftlicher Form.</p>
	<p>Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Entwürfe / Planungen (Variationen von abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen); Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; gestaltungspraktische Problemlösung / Bildgestaltung (planmäßige / begründete Überarbeitung der eigenen künstlerischen Vorhaben)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse; Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache; vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (Zeichnung, Zeitung, Zeitschriften, Filmstills, Internet)</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p>Aufgabenart II Analyse / Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich, z.B. Vergleiche von Porträtdarstellungen</p> <p>(optional) Aufgabenart I Übermalung und Collagierung von Schwarz/weiß Fotografien mit schriftlicher Erläuterung.</p>

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/ Beispiele

Planungsraster schulinterner Lehrplan Kunst GOST *Grundkurs Q2*
 Thema: Konstruktion von Wirklichkeit (Andreas Gursky)

Unterrichtsvorhaben <i>GK Q Nr. 1</i>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP3, GFR1, GFR4,
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2, STR4
	Bildkontexte	KTP2, KTR2, KTP1,KTR1, KTR3, KTR4
Inhalte	Materialien/Medien	Fotografie, digitale Bearbeitung von Fotografie, Modellbaumaterialien, Zeitschriften, Werbung, Collagematerial, Kataloge vom Möbelhäusern, Bauhäusern und Reisekataloge
	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben (2015/16): Mensch und Raum im fotografischen Werk von Andreas Gursky
		verschiedene Werkreihen von Andreas Gursky im Vergleich mit historischen und zeitgenössischen Darstellungen, Paradiesgärtlein –Schwimmbäder, Massen: z.B. Börse, Konzerte, Alexanderschlacht, Leni Riefenstahl; Warhol, Abstrakter Expressionismus, Bangkok Serie, Vostell, Bauhaus, Caspar David Friedrich
Fachliche Methoden	Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingungen	
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung der Fähigkeit eine Planung erstellen zu können an Hand eines Portfolio: Ein Fotomotiv unter selbst gefundenen Gesichtspunkten zu finden, auszuwählen und in ein Fotoprojekt umzusetzen. Darin: in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (fachmethodisches Vorgehen, Einbeziehung bildexterner Quellen) durch unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen

	<p>Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p>	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>individuelle Wirklichkeitsauffassungen feststellen, hinterfragen und eine fotografische Darstellung planen, Fähigkeit, Fotografien unter gestalterischen Gesichtspunkten zu planen und durchzuführen, (Fotografien mit dem Computer zu einem illusionistischen Bild unter gestalterisch-inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfügen)</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); praktisch-rezeptive Bildverfahren; Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p><u>Aufgabenart I:</u> Auswahl zwischen Planung einer fotografischen Inszenierung mit Modellbau/ Collage</p> <p>Aufgabenart III: A ausgehend von fachwissenschaftlichen Texten in Verbindung mit Bildbeispielen (Bezeichnung von Gursky als „Maler-Fotograf“ in Verbindung mit abbildhaften und nicht abbildhaften Malereien)</p> <p>(Analyse mit Bildvergleich, Gursky mit historische Vorlage Ikonik: Gursky –Abstrakter Expressionismus (z.B. F.Kline, J. Pollock))</p>

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/
Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST *Grundkurs Q2*
 Thema: Konstruktion von Erinnerung im Werk von Christian Boltanski

Unterrichtsvorhaben <i>GK Q Nr. 1</i>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP3, ELP4, ELR1, ELR2, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR3, GFR5
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP5, STP6, STP7, STR2, STR3
	Bildkontexte	KTP3, KTR2, KTR1, KTR2, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	unterschiedliche Medien: Foto, Fotoalben, Video, persönliche Gegenstände
	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben (2015/16): Konstruktion von Erinnerung im Werk von Christian Boltanski
		mehrere Werkreihen von Boltanski, Schattentheater, Personen 2011, Das fehlende Haus 1990, Reliquaire 1990, Monument, „The wheel of fortune“ und Künstler die sich in ihrem Werk auf individuelles und kollektives Erinnern beziehen: William Kentridge, Anselm Kiefer, Calder, Kienholz, Peter Eisenman, Liebeskind, Rebekka Horn, Tacita Dean
Fachliche Methoden	Analyse einer Installation, Boltanski (Biennale von Venedig 2011 , „The wheel of fortune“, „Personen“, Paris 2010), vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes/eines Künstlers im Vergleich, Ikonografie und Ikonologie, Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel, Untersuchung des Abstraktionsgrades; Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten, Auswertung bildexternen Quellenmaterials	
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche (ästhetische Forschung, Mapping), Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller Geschichte, Fähigkeiten des Einsatzes z.B. von Licht und Schatten in Fotografie und Installation
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Planung einer Installation, Entwicklung und Bau eines Modells für eine Installation, Fähigkeit verschiedene Materialien im Raum kompositorisch in Beziehung zu setzen, (gestaltungspraktische Umsetzung und Präsentation) Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess/ als Gestaltungsergebnis im Skizzenbuch, Mapping; prozessbegleitende Reflexion der Gestaltungsplanung und –entscheidungen mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u>

		Interpretation von Bildern, Ausstellungsbesprechungen, Filmen; Fähigkeit die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart III fachspezifische Problemerkörterung - Analyse eines Werkes mit Hilfe von Interviews oder kunstwissenschaftlichen Texten (Biennale Venedig, Kunstforum International oder das mögliche Leben des Christian Boltanski) Aufgabenart I (praktische Hausarbeit/Facharbeit) Gestaltung eines Modells zur Umsetzung einer Mahn/ Gedenkstätte; alternativ: Planung eines Gedenktages

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/ obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/ im Prozess protokollierte Inhalte/
Beispiele

Planungsraaster schulinterner Lehrplan Kunst GOST *Grundkurs Q2*

Thema: Der Mensch im (realen) Raum – im plastischen Werk von Alberto Giacometti

Unterrichtsvorhaben <i>GK Q Nr. 1</i>		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP3, ELR2, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP3, STP5, STP6, STP7, STR1, STR4

	Bildkontexte	KTP1, KTP3, KTR1, KTR2, KTR3
Inhalte	Materialien/Medien	Ton, Fotografie, Alltagsobjekte
	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben (2015/16): Mensch und Raum im plastischen Werk von Alberto Giacometti figürliche Plastik/ Körper-Raumbezug bei Giacometti anhand exempl. Beispiele: Gehender Mann 1960, Taumelnder Mann 1950, Mann einen Platz überquerend, 1949, Der Käfig, 1950, Figurine in einer Schachtel, 1950, Varianten des Körper-Raum-Bezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen, z.B. Doryphoros von Polyklet, Michelangelo, Rodin, David, Donatello, Bernini, Hazoume
	Fachliche Methoden	Bildanalyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge (z.B. Nachstellen, Fotografie)) und Deutung, Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (Zitate), Auswertung bildexternen Quellenmaterials, aspektbezogener Bildvergleich zum Aspekt Körper/Raumbezug/ Größe/ Betrachterbezug
Leistungskonzept	Diagnose	Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form) durch plastische oder zeichnerische Eingangsübungen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur körper-raumillusionären Darstellung
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) Portfolio, Skizze, plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum. <u>Rezeption</u> <ul style="list-style-type: none"> analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung)
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Idee und

		<p>Konzeption von z.B. miniaturisierten figürlich narrativen Szenen im Zusammenhang mit Alltagsobjekten, gestaltungspraktische Umsetzung als raumillusionäre Zeichnung oder plastische Szene mit schriftlichem Kommentar</p> <p>Aufgabenart II A (am Einzelwerk)</p> <p>Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>
--	--	---

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte
Inhalte/Beispiele

Kunstgeschichtliche Übersicht

Schuljahr	Kursnummer	Fachlehrer/in

EF	
Q I	
Q II	

Kultugeschtl. Abschnitt	Werk	Schwerpunkt/Unterrichtsvorhaben
Antike	Doryphoros von Polyklet, Pantheon	Plastik, Architektur
Mittelalter	Fachwerkhäuser, David – und Mariendarstellungen, Dom zu Speyer, St. Michael Hildesheim, Notre Dame, Kölner Dom & weitere Kathedralen	Malerei, Plastik, Architektur,

Renaissance	Witz, Dürer, Michelangelo, Donatello, Palladio, (Palazzo, Dom Florenz)	Malerei, Plastik, Architektur
Barock	Rembrandt, Rubens, Bernini, Lorrain, Claesz, Neumann, Caravaggio, (Versailles, ...)	Malerei, Plastik, Architektur, Grafik
Klassizismus	Thorvaldsen, David, Koch, Paxton	Malerei, Plastik, Architektur
Romantik	<i>C.D. Friedrich</i>	Malerei
Realismus	Dix, Beckmann,	Malerei, Grafik
Wegbereiter der Moderne / Impressionismus	Van Gogh, Cezanne, Gauguin, Monet Rodin	Malerei, Grafik
Klassische Moderne	Picasso, Braque, Kirchner, Dali, Ernst, Magritte, Höck, F.L. Wright, Le Corbusier, Bauhaus, Kubista, Bohumil	Malerei, Grafik, Plastik, Collage, Architektur
Moderne und aktuelle Kunst	Kienholz, Liebeskind, Richter, Oldenburg, Eisemann, R.Horn, Boltanski, Heartfield, Giacometti	Fotografie, Malerei, Plastik, Collage, Architektur, Neue Medien
Andere Kulturkreise	Hazoume, Hagia Sophia	Plastik
Alltagsgegenstände, Kunsthandwerk	Design, Körbe, Lampen,	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Kunst hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, imaginieren, bildnerisch Gestalten und kommunizieren, beurteilen, bewerten und verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- und Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Beisenkamp Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammels, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Beisenkamp Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der

kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist

eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

- *Überprüfung der sonstigen Leistung*
- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

- *Übergeordnete Kriterien:*
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/ Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Erwartungshorizont versehen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an groß- und kleinformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- drei Druckpressen (Tiefdruck),
- ein smartboard
- eine mobile Einheit
- ein Beamer

zur Verfügung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter
 - Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

1 Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

4. Übersicht über die Kompetenzen

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, • (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, • (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren, • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten, • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • (ÜP3) gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.		

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ▪ (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ▪ (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ▪ (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungs-konzeptionen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsformen dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren unbekannte Werke aus bekannten und unbekanntem Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab, ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) vergleichen und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungs-konzeptionen und ihre Wirkungen, ▪ (ÜR5) deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen, ▪ (ÜR6) erläutern und bewerten die verwendeten rezeptiven Methoden.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, ▪ (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), ▪ (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, ▪ (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, ▪ (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen, ▪ (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR6) vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.